

Stimmvolk ist für offenen Kollegiweg

Der Kollegiweg in Sarnen soll wieder für alle zugänglich werden. Die entsprechende Initiative ist gestern knapp angenommen worden.

René Meier und
Matthias Piazza

Der Kiesweg im Besitz des Benediktinerkollegiums ist seit rund einem Jahr gesperrt. Das Stimmvolk von Sarnen hat nun am Sonntag eine Initiative, die das ändern soll, mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 51,5 Prozent knapp angenommen (1220 Ja, 1147 Nein). Dies bei einer Stimmbeteiligung von 33 Prozent. Der Gemeinderat hatte empfohlen, die Initiative abzulehnen.

Das Begehren, das mit 112 Mitunterzeichnenden eingereicht worden war, soll eine Umzonung des Weges von der Klosterzone in eine dem Fussweg entsprechende Bauzone bewirken. Schützenhilfe leisteten da-

bei auch Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler der integrierten Orientierungsschule und der Kantonsschule Sarnen. Diese hatten 500 Unterschriften für eine Petition gesammelt, mit der sie sich gemeinsam gegen die Schliessung ihres Schulwegs gewehrt hatten.

Gemeinderat zeigt Verständnis

«Mit dem Ja hat das Volk seinen Unmut darüber ausgedrückt, den Weg nicht mehr benutzen zu dürfen. Das verstehen wir», sagte dazu Gemeindepräsident Jürg Berlinger, der darum dieses Ergebnis nicht als Misstrauensvotum gegen den Gemeinderat versteht. Der Gemeinderat habe nun den Auftrag gefasst, zusam-

men mit den Initianten und den Verantwortlichen des Benediktinerkollegiums eine Lösung zu finden, die für alle stimme. Er möchte aber keine grossen Hoffnungen schüren, dass der Weg bald wieder öffnet. «Wir müssen uns auf einen längeren Prozess mit unbestimmtem Ausgang einstellen.»

«Das Bedürfnis, diesen wichtigen und sicheren Fussweg, der jahrzehntelang problemlos gegangen werden konnte, wieder benutzen zu können, ist bei der Bevölkerung damit nachgewiesen», kommentierte Harald Wermann, Mitinitiant und Erstunterzeichner der Initiative, das Abstimmungsergebnis. Der Gemeinderat müsse nun in einem zweiten Schritt eine Vorlage für

eine Umzonung ausarbeiten, so der pensionierte Obwaldner Raumplaner, der von einem langwierigen Prozedere ausgeht.

Zweifel an Rechtmässigkeit

Der Gemeinderat hatte jüngst an der Gemeindeversammlung sein Nein damit begründet, dass ein Eingriff in die Eigentumsgarantie und -rechte des Kollegiums wenig zielführend sei. Auch hatte der Gemeinderat grosse Zweifel daran gehegt, dass die geforderte Zonenplanänderung von Richtern, allenfalls bis hinauf zum Bundesgericht, überhaupt bewilligt werde. Das Benediktinerkollegium habe bereits signalisiert gehabt, dass es Rechtsmittel einlegen würde. Und über-

dies: Eine Umzonung in eine erst geplante Verkehrszone sei lediglich für bestehende und tatsächlich nutzbare Strassen und Wege sinnvoll.

Auch das Benediktinerkollegium hatte sich gewehrt. Der mit der Verwaltung des Areals betraute Frater Paul Schneider hatte ausgeführt: «Wir leben in der Schweiz in einem Rechtsstaat, da kann nicht einfach eine Mehrheit beschliessen, uns unser Recht auf die Ruhezone des Klosters wegzunehmen.» Neben dem Lärm bestünden vor allem auch Probleme wegen liegen gelassener Abfälle oder Hundekot in den Gartenanlagen. Auch würden sich das Professorenheim und das Benediktinerkollegium Sarnen derzeit neu ausrichten.

Mit 89,9 Prozent wurde zudem das Budget 2024 deutlich angenommen. Es weist einen kleinen Aufwandüberschuss von 36 400 Franken aus, bei einem Aufwand von 72,29 Millionen Franken. Im Vergleich zum Budget 2023 ergibt sich eine Zunahme des Nettoaufwandes (exklusive Steuern) von 77 400 Franken. Mit der wieder erhobenen Zwecksteuer für die Hochwassersicherheit im Sarneraatal werden Einnahmen von 1 Million Franken erwartet, welche in die Vorfinanzierung dieses Projekts eingelegt werden. Bis jetzt wurden für das Projekt 16 Millionen Franken ausgegeben. Für die Gemeinde wird mit einer Kostenbeteiligung von 21,4 Millionen Franken gerechnet.

Acht Stanser Seilzieh-Weltmeister trotzen der Schwerkraft

30 Jahre nach dem ersten Versuch schaffen die Männer des Seilziehclubs Stans-Oberdorf, was ihren Vorgängern nicht gelungen war. Sie gewinnen die spektakuläre Aussenwette bei «Wetten, dass ...?». Und das, obwohl ihnen etwas besondere Schwierigkeiten bereitete.

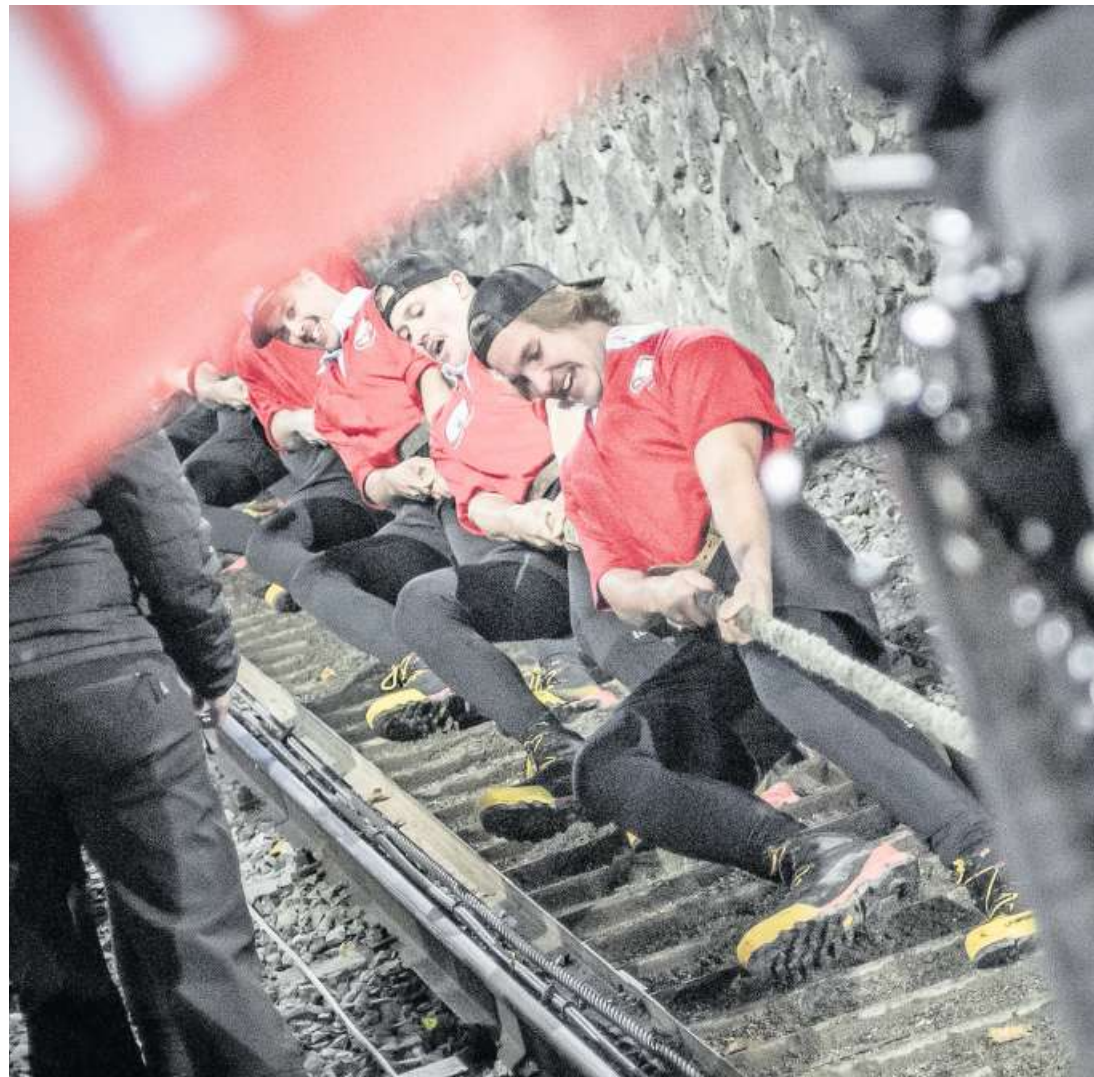
Irene Infanger

«Es ist vollbracht, die zehn Meter sind geschafft!», lauteten die Worte von ZDF-Kommentator Aris Donzelli am Samstagabend während der Liveübertragung aus Stans, wo ohrenbetäubender Lärm herrschte. Insbesondere auf den letzten Zentimetern, die zum Wettgewinn fehlten, stieg der Geräuschpegel nochmals an.

«Die Leute haben uns so richtig angetrieben. Ohne die Zuschauer hätten wir die letzten Meter nicht geschafft», ist Trainer und Seilzieher Sämi Gräni überzeugt. Denn es war ein Kampf. Ein kräftezehrender Kampf der acht jungen Männer des Seilziehclubs Stans-Oberdorf, die mit 40 Personen gefüllte Stanserhorn-Bahn innerhalb von zwei Minuten zehn Meter den Hang hinaufzuziehen. Das Geschehen wurde verfolgt von einem Millionenpublikum am TV in der Schweiz, in Deutschland und in Österreich.

Nach etwas mehr als der Hälfte der Zeit hatten die Athleten plötzlich einen Einbruch. «Jetzt passiert, was vor 30 Jahren schon passiert ist», befürchtete Kommentator Donzelli vor Ort in Stans und sprach damit das Ereignis vom April 1993 an, als acht Nidwaldner Seilzieher erstmals Teil einer solchen Aussenwette von «Wetten, dass ...?» waren – und die Wette damals aufgrund der Zeitlimite verloren.

Doch das Revival 30 Jahre später, das von Komikerin Hazel Brugger in Stans moderiert wurde, sollte anders enden. «Wir konnten uns nochmals aufrufen. Aber es war definitiv der schlechteste von all unseren Durchgängen überhaupt», gibt Sämi Gräni zu später Stunde zu Protokoll. Das Problem: Die Athleten haben sich untereinander und auch ihre Betreuer an der Seite nicht verstanden, aufgrund des Lärmpegels rundher-



Links: Der erfolgreiche Kraftakt der acht Stanser Seilzieher. **Rechts oben:** «Top, die Wette gilt!» – Aussenwetten-Moderatorin Hazel Brugger gibt das Zeichen zum Start. **Rechts unten:** Vor dem Start der Aussenwette war die Vorfreude bei den Passagieren gross.



Bilder: Pius Amrein (Stans, 25. 11. 2023)

um. Einen gemeinsamen Rhythmus zu finden, war entsprechend schwierig. «Aber wir haben es geschafft», bilanziert Gräni nicht ohne Stolz.

Ende einer einzigartigen Saison

Die gewonnene Wette bei der allerletzten «Wetten, dass ...?»-Sendung mit Thomas Gottschalk stellte den Höhepunkt einer sehr erfolgreichen Saison des Seilziehclubs Stans-Oberdorf dar. Neben zahlreichen Erfolgen in allen Mannschaftskategorien feierte er obendrein sein 50-Jahrbiläum. «Einfach nur wunder-

schön! So eine Saison hätten wir uns nicht vorstellen können», freute sich Gräni.

Der Ehrgeiz und die harte Arbeit der vergangenen zehn Jahre hätten Früchte getragen. «Jetzt ist alles aufgegangen, was wir uns vorgenommen hatten», resümierte ein strahlender Sämi Gräni, der gemeinsam mit seinen Teamkollegen im September den Weltmeister-Titel in der Klasse 640 Kilogramm holte. Der Wettgewinn am Samstagabend – zum Titel Wettkönig reichte es anders als vor 30 Jahren dieses Mal nicht – sorgte nun für das Pünktchen auf dem i.

Dabei sei die Wette, rechnete ZDF-Kommentator Donzelli aus, wissenschaftlich eigentlich gar nicht möglich gewesen. Nach dem Newtonschen Gesetz brauche es «zwanzig Menschen mit durchschnittlichen Kraftwerten», um die sieben Tonnen schwere Stanserhorn-Bahn zehn Meter den steilen Anstieg hinaufzuziehen. Die Nidwaldner haben es mit acht geschafft.

Wobei, und darauf legte Trainer Sämi Gräni grossen Wert, habe jeder im Team seinen Teil zum Erfolg beigetragen. Robin und Kai Burch, Sämi

und Sven Gräni, Marco Hess, Simon Kaiser, Reto Wagner und Christian Zumbühl waren die acht Athleten, die am Samstagabend die mit 40 Personen gefüllte Stanserhorn-Bahn zehn Meter weit zogen. Unterstützt wurden sie von Seilziehern aus dem Weltmeister-Team 2023: Andri Burch, Thomas Niederberger, Silvan Niederberger, Jannick Würsch, Coach Franz Niederberger, Betreuer Armin Burch und Masseur Juan Schuler. «Ich muss allen einen Kranz winden. Wir haben uns gegenseitig zur Höchstleistung angespornt!» Und sie alle wurden

am Samstag würdig gefeiert. Peter Bircher, der neue Geschäftsführer der Stanserhorn-Bahn, führte durch einen gelungenen Abend und liess Athleten und Beteiligte der ursprünglichen Aussenwette vor 30 Jahren – darunter der damalige Initiant Werner Grossniklaus und der damalige Vereinspräsident Ueli Kaiser – zu Wort kommen. Musikalisch umrahmt wurde der Abend von der Weidli-Band und dem Ländler-Trio Küwy. So konnte der Steinmätteli-Parkplatz bereits am frühen Abend zum Festareal umgewandelt werden.